

Erscheinungswort:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 7 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerihtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Seniordrucker Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 134

Freitag, den 12. Juni 1925.

99. Jahrgang.

Die „Verständigung“ in Genf.

Baldwin über den Sicherheitspakt.

London, 11. Juni. In Beantwortung einer Frage des Abg. Hamilton erklärte Baldwin heute nachmittags im Unterhaus, daß die Frage der Sicherheitspaktverhandlungen sobald als möglich im Unterhaus zur Erörterung kommen werde. In dessen könnten Einzelheiten erst nach der Rückkehr Chamberlains bekanntgegeben werden. Gegenwärtig möge das Haus die Versicherung entgegennehmen, daß kein Sicherheitspakt ohne vorherige Erörterung unterzeichnet werden würde. Die Lage sei zur Zeit die, daß die französische und britische Regierung nach sorgfältiger Prüfung der deutschen Vorschläge zu einer vollständigen Übereinstimmung über gewisse grundsätzliche Punkte gelangt seien. Es sei aller Grund zur Annahme vorhanden, daß auch Belgien und Italien ihre Zustimmung geben würden. Die Auffassungen dieser Mächte würden von der französischen Regierung der deutschen Regierung mitgeteilt werden und wenn die deutsche Regierung diese Ansichten teile, stünde einer Erörterung der Verhandlungen für einen Pakt zwischen den Mittlern Mächten und Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung nichts mehr im Wege. Die vorgesehene Erlebung der Frage habe einen durchaus zweifelhafte Charakter, nicht einen einseitigen, wie in gewissen in der Presse erschienenen Berichten erklärt worden sei. Diese Auffassung beruhe offenbar auf der von der Havasagentur verbreiteten halbamtlichen französischen Meldung. Die Ansicht der britischen und französischen Regierung sei, daß der Sicherheitspakt allen Signatarmächten die größtmögliche Sicherheit gewähren solle. Auf der anderen Seite könne keine Macht, die die Vertragsbestimmungen abschließen brähe, vor den hieraus entstehenden Folgen geschützt werden. Sobald die Antwort der französischen Regierung nach Berlin gefandt wäre, würde das englische Parlament von dem Schritt unterrichtet werden. Auf die Frage des Abg. Newnorthy, ob sich der Vertrag lediglich auf das Rheinland beziehe, oder ob auch die östliche Grenze Deutschlands in das Abkommen eingeschlossen werden würde, erwiderte Baldwin, daß diese Frage erst nach der Rückkehr des Außenministers nach London erörtert werden können. Auf die Anfrage des Abg. Mac Neill, wann die Räumung Kalas durch die britischen Streitkräfte erfolgen würde, erwiderte Baldwin, daß die Räumung sofort nach der Ausführung der militärischen Forderungen die in der Note vom 4. Juni niedergelegt seien, erfolgen würde.

Englische Pressestimmen zur Rede Baldwins.

London, 11. Juni. Die englische Opposition ist mit den Erklärungen Baldwins im Unterhause nicht zufrieden. Manche der Guardian erörtert in einem Leitartikel das Problem des Sicherheitspaktes und schreibt: Der Völkerbundspakt ist nach französischer Ansicht auf der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Friedensvertrages begründet. Auf der Grundlage des Friedensvertrages beansprucht Frankreich das Recht unabhängiger Initiative und Aktion. Das wäre nur ein anderer Name für einen Krieg gegen Deutschland. Bedeutet das, daß Frankreich das Recht haben würde, ins Rheinland zu marschieren? Bedeutet es, daß England indirekt die englische Armee und Flotte Frankreich zur buchstäblichen Erfüllung eines Vertrages zur Verfügung stellen soll, den England teilweise aufs tiefste mißbilligt? Auch die Arbeiterpartei ist mit den Erklärungen Baldwins nicht zufrieden, jedoch glaubt man, daß sich Macdonald schließlich von der Richtigkeit der gegenwärtigen englischen Politik wird überzeugen lassen. Macdonald gehört als Anhänger des Genfer Protokolls zu den heftigsten Gegnern der Raktpolitik. England ist aber heute nicht instande, politische Verpflichtungen ohne die Zustimmung der Arbeiterpartei zu übernehmen.

Französische Kommentare.

Paris, 12. Juni. Die Erklärungen, durch die Baldwin gestern im englischen Unterhaus die von französischer Seite den Abmachungen zwischen Briand und Chamberlain gegebene Auslegung in dem entscheidenden Punkt berichtigt hat, haben hier wesentlich abgeklärt. Insbesondere ist es die Feststellung, daß der in Aussicht genommene Garantievertrag in allen Punkten auf dem Prinzip voller Gegenseitigkeit aufgebaut sein werde und daß Deutschland an den Verhandlungen über seine endgültige Gestaltung auf dem Fuße voller Gleichberechtigung teilnehmen soll, die hier die nationalistischen Kreise sehr stark enttäuscht hat.

So schreibt das „Echo de Paris“, die Erklärungen Baldwins bedeuteten, daß der Vertragsentwurf, über den sich Frankreich und England verständigt hätten, keineswegs unantastbar und ungeschwächt sei. Sein endgültiger Text werde erst im Einvernehmen mit Berlin festgelegt, dem damit ausdrücklich das Recht eingeräumt werde, Abänderungsanträge zu stellen. Schon jetzt aber habe England der deutschen Regierung das entscheidende Zugeständnis gemacht, daß die englische Garantie unter keinen Umständen einseitig werde, d. h. England übernehme lediglich die Verpflichtung, dem Angreiffenen gegen den Angreifer zu Hilfe zu kommen, ohne irgend welche Unterscheidung zwischen Deutschland und Frankreich zu machen. Dadurch werde die Hoffnung auf Ergänzung des Vertrages durch eine englisch-französische Militärkonvention, die man auch am Quai d'Orsay noch bis in die letzten Tage gehegt habe und die die englische Garantie für Frankreich erst wirklich wertvoll mache, aufs bitterste enttäuscht. Der französischen Regierung sei es noch nicht gelungen, England zu einer wesentlichen Korrektur der deutschen Vorschläge vom 8. Februar, wie sie gestern von der „Times“ veröffentlicht worden seien, zu bestimmen.

Italienische Stimmen zur französisch-englischen Verständigung.

Rom, 12. Juni. Die Epoca, die schon in einem vorausgegangenem Artikel die erste Havasnote als absichtlich irreführend charakterisiert hat, kommt bei Prüfung der Tragweite der französisch-englischen Verständigung zu dem Schluß, daß diese von einem vorausgehenden deutsch-französischen Vertrag abhängig sei, in dem Deutschland die heutige Rheingrenze vorbehaltlos anerkenne. Epoca glaubt, daß militärische Hilfe nur für den Fall zugesichert werde, in dem der Völkerbund Deutschland als Angreifer der Rheingrenze erkläre. Nur für diesen Fall stelle also England seine gesamte Streitmacht zur Verfügung, unterstelle sie aber auch dann noch nicht einem französischen Kommando. Diese verlausulierten Zugeständnisse wolle jedoch England zugunsten der Ostgrenzen nicht machen. Deutschland bleibe das Recht, seine Ostgrenzen durch Sonderabkommen mit Polen und der Tschechoslowakei direkt oder unter Anrufung der Intervention des Völkerbundes zu modifizieren. Der Schwerpunkt sei in Genf beim Völkerbund, England bleibe seiner traditionellen Politik treu, die sich gegen jede kontinentale Hegemonie richtet. Auf die Stellung Italiens zu diesem Garantievertrage eingehend, meint Epoca: Da Italien als Mitglied des Völkerbundes mit zu entscheiden habe, ob Deutschland als Angreifer anzusehen sei oder nicht könne man nicht recht einsehen, warum Italien darüber hinausgehende Verpflichtungen eingehen solle, ohne seinerseits einen besonderen Vorteil zu haben. Von vornherein abzulehnen sei ein französisches Anfinnen, den Garantievertrag durch einen weiteren französisch-italienischen Vertrag, der unter Beitritt Oesterreichs die Brennergrenze garantiere, zu erweitern, wenn dieser in irgend einer Weise sich auf Polen und die Tschechoslowakei ausdehnen sollte. Italien würde damit seine Unabhängigkeit im Völkerbund aufgeben. Seine Freiheit, je nach den Verhältnissen seine vielleicht entscheidende Stimme abzugeben, würde einer ausgeprägten kriegerischen antideutschen Allianz geopfert, die auch die Gefahr einer eventuellen englischen Gegnerschaft bringen könnte. Dagegen könnte ein italienisch-deutsch-österreichisches Abkommen, das die Brennergrenze einbeziehen würde, unter englischer Garantie wie für die Rheingrenze ein sehr wertvolles Gegenstück zum Rheingarantievertrag bilden.

Die französische Antwortnote.

Paris, 12. Juni. Am Quai d'Orsay wird amtlich mitgeteilt, daß Briand unmittelbar nach seiner Rückkehr heute den Alliierten Mächten den endgültigen Wortlaut der französischen Antwortnote auf das deutsche Memorandum vom 2. Februar mitgeteilt hat. Es liegt die Vermutung nahe, daß die französische Note im letzten Augenblick noch eine leichte Veränderung erfahren hat. In der nächsten Zeit soll ein Gelbdruck erscheinen, das sämtliche in den Sicherheitsverhandlungen ausgetauschten Schriftstücke enthält.

Von einem hohen Beamten am Quai d'Orsay wird mitgeteilt, daß die französische Antwort an Deutschland inhaltlich von dem in Genf zusammen mit dem englischen Außenminister Chamberlain festgelegten Wortlaut nicht abweichen werde. Briand wird den Text der Note dem deutschen Vorkonferenzen vorlegen. Dieser wird wahrscheinlich am nächsten Sonnabend oder Montag am Quai d'Orsay empfangen werden.

Die Parteien zur Entwaffnungsnote.

Einheitsfront gegen die übertriebenen Forderungen.

Berlin, 11. Juni. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags hat am Mittwoch mehrere Stunden über die Entwaffnungsnote gesprochen, ist aber dann schließlich ohne ein positives Ergebnis auseinandergegangen. Die Regierung hatte bereits vorher darauf hingewiesen, daß sie abschließend noch nichts sagen könnte, hatte zudem, um vor jeder Indiskretion geschützt zu sein, am Dienstag abend die Führer der Parteien empfangen und ihnen nähere Mitteilungen gemacht, sodas die Ansprache im Ausschuss mehr in das Allgemeine hineingestellt war. Zusammenfassend wäre vielleicht zu sagen, daß die Regierung drei Gruppen von Forderungen unterscheidet:

1. Den Teil, der so geringfügiger Natur ist, daß er ohne

- weiteres abgestellt werden kann,
2. den Teil, über den sich vielleicht reden lasse, und
3. den Teil, der unannehmbar ist.

Darüber sind in erster Linie zu verstehen die Eingriffe in die Organisation und die Ausbildung der Reichswehr, weil die Regierung unbedingt daran festhält, daß sie nichts annehmen will, was über den Rahmen früherer Verpflichtungen hinausgeht.

Hervorgehoben verdient noch die wirtschaftliche Ruance, dann die Drehbänke von Krupp, die zerstört werden sollen, können an sich für die Herstellung von Kanonenrohren Verwendung finden, sind aber wertvoller zur Herstellung bestimmter Gefäße für die chemische Industrie, die deutsche Exportartikel sind und in denen wir nur der Konkurrenz von Armstrong ausgesetzt sind, ein Beweis, wie stark bei diesem Teil der Beanspruchung englische Wirtschaftspolitik wieder führend gewesen ist.

Tages-Spiegel.

Baldwin erklärte im Unterhaus, daß der Sicherheitspakt unbedingt gegenseitige Garantien bieten müsse. Dies hat in Pariser Nationalistenkreisen einen Sturm der Entrüstung erregt.

Der Völkerbund hat gestern nach der Behandlung der Danziger Fragen seine 34. Tagung geschlossen.

Der französische Außenminister Briand ist gestern wieder nach Paris zurückgekehrt.

Nach der Vertreibung der Franzosen aus ihren Postenstellungen nimmt Abd el Krim jetzt eine Umgruppierung seiner Streitkräfte vor.

Das New Yorker Bankhaus Morgan hat eine Anleihe der belgischen Regierung in Höhe von 50 Millionen Dollar zur Zeichnung aufgelegt.

Nach der Regierung haben sich die Parteien geduldet, in der Tonart natürlich verschieden, aber in der Grundlage stellt sich doch heraus,

daß eine Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten besteht, die alle übertriebenen Forderungen der Gegner unbedingt ablehnt.

Dabei wurden von sozialdemokratischer Seite besonders die wirtschaftlichen Folgen unterstrichen, die für die Arbeiterschaft aus den neuerlangten Fortschritten der Maschinen entstehen können; während Herr von Freytagh-Loringhoven als Exponent des radikalen Flügels der Deutschnationalen sich sehr viel weiter hinauswagte, als der deutschnationalen Parteileitung offenbar willkommen war. Auch das aber wurde durch andere Redner der Deutschnationalen wieder eingewandt.

Sachlich wird die Regierung beraten, bis die Antwort auf unseren Vorschlag wegen eines Sicherheitspaktes eingelaufen ist. Sie rechnet immer noch mit der Möglichkeit einer grundsätzlichen Aussprache und einer interkalierten Konferenz und glaubt daß es auf diesem Wege vielleicht zu erreichen sein wird, die ganze Frage der Entwaffnungsforderungen, des Sicherheitspaktes und unseres Eintritts in den Völkerbund gleichzeitig zu bereinigen, wobei allerdings das Minimumprogramm Deutschlands nicht überschritten werden darf.

Minderheitsfragen vor dem Völkerbund.

Genf, 12. Juni. Der Völkerbundsrat, der seine Arbeiten am Montag begann, hat sie bereits gestern mittag beendet. Die wichtigsten von ihm behandelten Probleme waren die Prüfung einer großen Anzahl von Anfragen der Minderheiten; die Streitfragen um das Danziger Hafengebiet und die Bewilligung der von Oesterreich und Ungarn erbetenen Kredite. In der Frage der Minderheitsrechte ist diesmal eine grundsätzliche Stellungnahme zustande gekommen, die für die Zukunft von besonderer Bedeutung ist. Im Verlaufe der Diskussion über die Lage der polnischen Minderheiten in Litauen gab Chamberlain eine Erklärung ab, wonach der Rat eiferfüchtig kein Recht schütten müsse, von den Minderheiten, die seinem Schutze unterstünden, ungehindert Petitionen entgegenzunehmen zu dürfen. Diejenigen Kreise, die an den Rat ihre Klagen richteten, dürften in keiner Weise von den Regierungen des Landes belästigt werden. Paul Boncourt, der an Stelle Briands der Sitzung beiwohnte, kritisierte lebhaft die Tatsache, daß durch das litauische Agrargebiet dem Behörden das Recht verliehen worden sei, auf administrativem Wege die Güter von Angehörigen anderer Länder zu konfiszieren. Hier müsse im Gegenteile ein richterliches Urteil erfolgen. In der Frage der ungarischen Bauern in rumänischer Transilvanien entstand ein interessanter Streit, da der Rat der Anschauung war, daß die rumänische Regierung den von ihr übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Der Rat beschloß, eine örtliche Untersuchung vornehmen zu lassen. Die grundsätzliche Besprechung dieser Frage wurde wegen ihrer Deutlichkeit auf eine Geheim Sitzung verlegt. Rumänien erhob durch seinen Außenminister Titulescu energischen Einspruch gegen das Vorhaben des Rates, sodas der Rat sich schließlich bereit erklärte, zu warten, ob Rumänien bis zum Herbst dieses Jahres seinen Verpflichtungen nachkommen werde, um dann gegebenenfalls eine Untersuchung vornehmen zu lassen. Titulescu wurde gezwungen, in öffentlicher Sitzung eine Erklärung abzugeben, daß die rumänische Regierung sich jeden Eingriffs in das Recht der ungarischen Bauern bis zum Herbst entschließen würde.

Der Krieg in Marokko.

Französische Kontrollkommissionsmitglieder auf der Reise nach Marokko.

Paris, 12. Juni. Mitglieder der parlamentarischen Kontrollkommission für Marokko reifen morgen nach Marseille ab, von wo sie sich nach Casablanca einschiffen werden. Die Reise hin und zurück dauert ungefähr 8 Tage, ebensolange wird der Aufenthalt in Marokko dauern.

England beteiligt sich an der Blockade der Riß-Rüsten?

Berlin, 12. Juni. Der Lokalanzeiger meldet aus Paris: Wie „Petit Journal“ aus Genf mitteilt, hat sich die englische Regierung bereit erklärt, gemäß den Bestimmungen der Algeciras-Akte über die Unterdrückung des Waffenschmuggels zusammen mit Frankreich und Spanien an der Blockade der Riß-Rüsten teilzunehmen.

Aus aller Welt.

Wienstadt bei Koburg. Gräßliche Mordtat. In dem nahen Hassenburg ereignete sich in einer der letzten Nächte eine schreckliche Mordtat. Der 30-jährige Korbmacher Wilhelm Brückner beging zwischen 11 Uhr nachts und 4 Uhr morgens einen Mord an nahen Verwandten und erhängte sich dann selbst. Brückner hatte sich nachts nach dem etwa acht Kilometer entfernten Lindenberg begeben, wo seine Frau bei ihren Eltern wohnte. Er lauerte auf der Straße seinem jüngeren Schwager, der den gleichen Weg ging, auf, begleitete ihn ein Stück und verlegte ihn dann schwer am Hinterkopf. Es gelang dem 19-jährigen jungen Mann jedoch, sich durch die Flucht vor dem sicheren Tode zu retten. Brückner begab sich dann nach Lindenberg, lockte seine Frau in den im Hof gelegenen Abort und brachte ihr so schwere Schnittwunden bei, daß sie bald darauf vor den Augen ihres herbeigeeilten Vaters verschied. Auf Grund einer zurückgelassenen Foppe nahm die Gendarmerie die Befolgung des Mörders mit Auto auf. Als gegen vier Uhr morgens die Verfolger versuchten, Brückners Haus zu betreten, fanden sie die Haustüre von innen verriegelt. Die Gendarmerie drang durchs Fenster ein und fand sich in der unteren Wohnung vor einem schreckenerregenden Bild. Fünf kleine Kinder lagen mit eingeschlagenem Schädel, teilweise auch mit Stichwunden bedeckt, tot auf ihren Betten. Noch graufiger war, was die Polizisten im ersten Stock zu sehen bekamen: Brückners älterer Schwager, der Maurer Eduard Rosenbauer, lag mit besonders schweren Wunden tot in seinem Blut. Auch seine Ehefrau Karoline mußte sein Schicksal teilen. Beide hatten ein Alter von 55 Jahren erreicht. Brückner hat auch seine eigene Mutter, Margarete Barbara Brückner, ermordet. Die 79-jährige wurde in ihrem Bett im Blut schwimmend gefunden. Der Mörder selbst hatte sich am Bettpfosten des Bettes seiner Mutter erhängt. Die Mordtaten waren teils mit Hilfe einer Art, teils mit einem Küchenmesser begangen worden. Den Kindern hat er samt und sonders die Kehle durchgeschnitten. Ueber die Ursache der furchtbaren Tat kann noch nichts Bestimmtes mitgeteilt werden. Der Mörder selbst erklärte in einem hinterlassenen Briefe, er habe seinen jüngeren Schwager ermorden wollen, weil dieser mit seiner Frau verkehrt habe und das blutschänderische Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei.

Vom Württ. Landtag.

Stuttgart, 9. Juni. Die Beratungen des Finanzausschusses wurden bei Kapitel 7 des Justizetat (Landesstrafanstalten) fortgesetzt. 2 kommunistische Redner brachten eine Reihe von Klagen vor, die sich besonders mit der Behandlung politischer Gefangener befaßten. Justizminister Beyerle wies darauf hin, daß eine Sonderbehandlung der politischen Gefangenen tatsächlich stattfindet, indem diesen täglich eine Freistunde für geistige Arbeiten zustünde. Besuche politischer Freunde gestattet werden und auch die Zulassung von Lebensmitteln in bedingter Weise erlaubt sei. An der Arbeitspflicht der politischen Gefangenen müsse er festhalten; von dem Recht der Begnadigung politischer Gefangener habe er einen weitgehenden Gebrauch gemacht. Auf dem Gebiete der Schlafräume bestünden ungunstige Verhältnisse, die nur durch einen Neubau, der eine halbe Million Mk. koste, behoben werden könnten. Ein soz. Redner stellte eine Reihe von Anträgen, die sich auf den Strafvollzug und die Anstaltsfrage erstreckten. Justizminister Beyerle erwiderte, daß die meisten der gestellten Fragen ins Gebiet der Reichsregierung gehörten. Wenn vom Reich eine Amnestie komme, werde sie auch in Württemberg nach denselben Grundätzen durchgeführt werden. Ein demokr. Redner kritisierte, daß Richter, die wegen einer Urteilsfällung in der Presse angegriffen worden seien, in eine Pönitentiale über das ergangene Urteil sich einließen. Die Geldstrafen würden immer noch in Bagatellsachen zu hoch angesetzt. Ein Redner der Bürgerpartei wandte sich gegen das politische Spitzeltum zugunsten der Entente. Angenommen wurde ein Antrag Dr. Esch (Dem.), der auf eine Verringerung der Geldstrafen abzielt. Abgelehnt wurde gegen die Stimmen der drei Linksparteien ein Antrag Dr. Schumacher (Soz.), der die Vorlage eines Gesetzentwurfs betr. die Untersuchungshaft und den Strafvollzug in den württ. Landesstrafanstalten forderte. Der Justizetat selbst wurde genehmigt. Hierauf wurden mit der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern begonnen. Berichterstatter Dr. Schermann (Z.) beantragt, zunächst Kapitel 12 zu genehmigen, nach dem 2 Millionen Mark zum Umbau von Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr angefor-

Amtliche Bekanntmachungen

Abhaltung eines Weibelehrkurses in Hohenheim.

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft mit obigem Betreff vom 3. ds. Mts. St.-Anz. 1925 Nr. 130, hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den Schultheißenämtern eingesehen werden.

Calw, den 9. Juni 1925.

Oberamt: G o e h, A.-V.

Seuchenpolizeiliche Vorschriften für die 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt.

Die beteiligten Kreise werden auf die zur Verhütung der Verschleppung der Tierseuchen anlässlich der in der Zeit vom 18. bis 23. Juni ds. Js. in Stuttgart-Cannstatt stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für die Zeit vom 8. bis 25. Juni 1925 je einschließlich vom Ministerium des Innern am 26. Mai 1925 getroffenen seuchenpolizeilichen Anordnungen, veröffentlicht im St.-Anz. 1925 Nr. 120, hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann bei den Schultheißenämtern eingesehen werden.

Calw, den 9. Juni 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Ritter, stellv. Amtmann.

Verbot der Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien.

Die beteiligten Kreise werden auf die Verordnung des Ministeriums des Innern betr. die Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien vom 29. Mai ds. Js. St.-Anz. 1925 Nr. 124, hingewiesen, wonach die Einfuhr von lebendem Geflügel aus Italien verboten ist.

Der Staatsanzeiger kann bei den Schultheißenämtern eingesehen werden.

Calw, den 10. Juni 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Ritter, stellv. Amtmann.

dert werden. Das Kapitel wurde genehmigt. Bei Kap. 13 wurde insbesondere beantragt, daß im Min. des Innern zwei Ministerialdirektoren vorhanden sind. Min. Holz gab Aufschluß über den Aufgabenzirkel derselben und ersuchte um Befreiung der Stellen. Mehrere Redner erkundigten sich über den Stand der Gemeinde- und Bezirksordnungsvorlagen, wie über die Frage, ob im Herbst Neuwahlen für die Gemeinderäte stattfinden haben. Der Min. des Innern teilte mit, daß der Referentenentwurf über die Gemeinde- und Bezirksordnung im Laufe des Sommers veröffentlicht werde. Eine Verordnung über Neuwahlen der Gemeinderäte sei nicht in Vorbereitung. Die Frage sei noch offen. Ein demokr. Redner verlangte die grundsätzliche Vereinfachung der Arbeiten innerhalb des Ministeriums und die zur Überweisung von Aufgaben an die Bezirke und Gemeinden. Ein soz. Redner teilte dem Bezirksamtsrat neue Aufgaben anheimen haben unter Entlastung der Amtsverammlung und der Zurückdrängung der Staatsaufsicht. Eine umfangreiche politische Aussprache entspann sich über die Stellungnahme des Min. d. Inn. zu der Entwaffnungsnote der Entente. Der Minister wies darauf hin, daß eine ständige Organisation für die Hilfspolizei in Württ. nicht bestehe. Redner des Zentrums, der Bürgerpartei und der demokratischen Partei verteidigten die württ. Polizeieinrichtung, die keinen militärischen Charakter an sich trage und als Kriegsinstrument nach außen nicht in Frage komme. Von der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung hänge das wirtschaftliche Gedeihen des Landes ab. Nach weiteren Ausführungen von kommunistischer und sozialdemokratischer Rednern wurde die Debatte geschlossen und das Kapitel 13 genehmigt.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni.

Zur Ausfüllung der einzelnen Spalten ist folgendes zu sagen:

Es ist bei früheren Zählungen häufig beobachtet worden, daß sich verwitwete oder geschiedene Personen als verheiratet oder ledig bezeichnet haben. Das ist nicht richtig. Verwitwete haben sich als verwitwet und Geschiedene als geschieden zu bezeichnen. Getrennt lebende Ehegatten, deren Ehe also nicht durch ein bereits rechtskräftig gewordenes gerichtliches Urteil

geschieden ist, sind verheiratet. Ob nur eine räumliche Trennung vorliegt oder ob die Gatten die eheliche Gemeinschaft aufgehoben haben, ist hier nicht von Bedeutung.

Durch die Frage nach der Religion soll nicht die innere Überzeugung, sondern die äußere (rechtliche) Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft oder Weltanschauungsgemeinschaft ermittelt werden. Nach Paragraph 3 des Gesetzes vom 13. März 1925 in Verbindung mit Art. 136 Abs. 3 der Reichsverfassung ist jedermann zur Beantwortung dieser Frage verpflichtet. Allgemeine Angaben wie Freikirchler und dergl. sind unzulässig. Bei Angehörigen von Sekten muß genau gesagt sein, welcher Gemeinschaft der Betreffende angehört. Wer trotz völliger Aenderung seiner religiösen Ansichten in einer Religionsgesellschaft oder Weltanschauungsgemeinschaft verbleibt, hat sich als Angehöriger dieser Gesellschaft bzw. Gemeinschaft zu bezeichnen. Bei der Frage nach der Staatsangehörigkeit ist zu beachten, daß jeder Deutscher ist, der von einem Deutschen abstammt. Ob die Geburt in Deutschland oder im Ausland erfolgte, ist unerheblich. Frauen haben durch ihre Heirat die Staatsangehörigkeit des Mannes erlangt. Die Frauen deutscher Männer sind daher ausnahmslos Deutsche. Eheliche Kinder haben die Staatsangehörigkeit des Vaters, uneheliche die der Mutter, sofern die Kinder nicht etwa später durch Entlassung oder Heirat oder durch den Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit aus dem deutschen Staats- bzw. Reichsverband ausgeschieden sind.

Um die seit Kriegsausbruch eingetretenen Wohnsitzveränderungen der Bevölkerung feststellen zu können, wird auch der letzte Wohnsitz vor dem Krieg erfragt. Die entsprechenden Spalten sind auch dann auszufüllen, wenn jemand den Wohnsitz seither nicht gewechselt hat.

Zur Ermittlung der beruflichen Zusammensetzung der Bevölkerung und damit auch ihrer sozialen Schichtung enthält die Haushaltsliste Fragen nach dem Haupt- und Nebenberuf.

Was zunächst den Hauptberuf anbelangt, so werden hier vier verschiedene Fragen gestellt. Zuerst wird eine genaue Angabe des Berufes verlangt. Die Angabe muß so gefaßt sein, daß man sich eine bestimmte Vorstellung von der beruflichen Tätigkeit der betreffenden Person machen kann. Der Begriff „Kaufmann“ z. B. ist zwar rechtlich ein sehr bestimmter, wirtschaftlich dagegen besagt er so gut wie nichts. Sinnes war Kaufmann. Mit dem gleichen Recht nennt sich aber auch jeder Hausierer Kaufmann. Insbesondere darf sich aber auch das große Heer der Handlungsgehilfen, das sich im Verkehr erfahrungsgemäß als Kaufmann bezeichnet, nicht so eintragen. Sie haben sich vielmehr je nachdem als Buchhalter, Kassierer, Verkäufer, Lagerist, Expedient usw. zu bezeichnen. Selbständige Kaufleute können sich gegebenenfalls eintragen als Möbel-, Schuhwaren-, Kleiderhändler oder als Zigarrenreißender, Versicherungsagent, Schiffsmakler usw. Auch der Eintrag „Arbeiter“ ist hier nicht am Platze. Sie schreiben „Metallarbeiter“, „Holzfräser“, „Lackierer“, „Lackfärber“, „Bäder“ usw. Kurzum der Ausdruck ist so zu wählen, daß man weiß, was für eine Tätigkeit ausgeübt wird.

Eine weitere Spalte fragt nach der Stellung im Beruf. Hier will man wissen, ob der Betreffende tätig ist als selbständiger Unternehmer, Eigentümer, Handwerksmeister, Pächter, Direktor, Angestellter, Betriebsbeamter, Werkmeister, Geselle, Lehrling, Arbeiter, Heimarbeiter etc. Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, sowie Militärpersonen haben hier ihre Amts- oder Dienstbezeichnung aufzuführen.

Eine dritte Spalte ist vorbehalten für den Namen und Ort der Firma oder der Behörde oder Dienststelle, bei welcher der Beruf ausgeübt wird.

Eine vierte Spalte endlich verlangt die Bezeichnung oder Bezeichnung der Art des Betriebes und bei Unternehmungen in verschiedenartigen Abteilungen auch die Betriebsabteilung, in der der Beruf ausgeübt wird.

Die gewissenhafte Beantwortung der vier Berufsfragen ermöglicht also bei jeder einzelnen Person die Feststellung, was für einen Beruf sie hat, welche Stellung sie in diesem Beruf einnimmt, bei wem und wo sie ihren Beruf ausübt und schließlich um was für eine Betriebsart es sich handelt. Durch diese gründliche Erfassung der beruflichen Verhältnisse der Bevölkerung wird es möglich sein, die Bedeutung der einzelnen Berufe innerhalb der gesamten Volkswirtschaft ins rechte Licht zu rücken.

Um aber die gesamte Erwerbstätigkeit des Volkes zum Gegenstand der statistischen Untersuchungen machen zu können, enthält die Haushaltsliste noch zwei Fragen nach dem Nebenberuf. Es ist anzugeben, ob und gegebenenfalls welcher Nebenberuf ausgeübt wird und welche Stellung der Betreffende in diesem Nebenberuf einnimmt. Die Beantwortung dieser beiden Fragen hat im gleichen Sinne wie beim Hauptberuf zu er-

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

78. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es gibt noch mehr Abende, an denen Bibiane Gelegenheit hat, ihre neuesten Pariser Toiletten zu zeigen.“ Verlegte Bibra mit beizendem Hohn. „Es bleibt bei meiner Bestimmung!“

Mit kurzem Gruß entfernte er sich. Sie brach in krampfhaftes Weinen aus. „So tyrannisiert er mich!“

„Es wird zum letzten Mal gewesen sein! Du wirst heute Abend in unserer Begleitung ins Theater gehen!“ entschied die Mutter. „Und dann kommst du zurück zu uns!“

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Bibra wartete auf seine Frau, bis der Morgen graute. Bibiane kam nicht. Also war sie bei ihren Eltern geblieben und schmollte.

Er ging aber weder hin, sie zu holen, noch schrieb oder telephonierte er. Er tat, als sei sie verreist, blieb ganz ruhig, ging tagsüber zum Dienst, abends ins Kasino.

Vier Tage hielt Bibiane das aus. Dann aber lehrte sie voll zorniger Ungeduld, begleitet von ihren Eltern, in ihr Haus zurück. In seinem Arbeitszimmer fand sie ihren Gatten. Gelassen hörte er ihre Vorwürfe an. Doch als Mrs. Stork nun auch ihn „grenzenlos brutal“ und „herzlos“ nannte, war seine Geduld zu Ende. Er verbat sich in einem so entschiedenen Tone jegliche Einmischung, daß die düre Dame bereten schwieg.

„Ja, brutal und herzlos bist du! Mama hat ganz recht!“ schrie Bibiane.

„Weil ich mich deinen Launen nicht füge —“

„Ich gehe wieder mit den Eltern!“ trumpfte sie auf.

„Ich kann dich nicht daran hindern.“

„Und wenn ich für immer gehe — nie wieder zurückkehre?“

„Bibiane, wir sind keine Kinder! Du weißt, wie mir dieses Drohen mit äußerster Entschlossenheit unympathisch ist! Zum letzten Male sage ich dir: Nimm Vernunft an, Bibiane, sprich kein Wort, das dich gereuen könnte!“

„Gereuen, wenn ich ein Leben aufgeben will, in dem man mich knechtet, mir meine Freiheit nimmt, in dem mir nichts gegönnt wird!“

„Du bist von Sinnen —“

„Dein beliebtes Wort!“ Sie war außer sich, daß er so kalt blieb, daß er ihre Drohung, für immer zu gehen, nur für Kinderei hielt. „Mama und Papa sind hier, mich wieder mitzunehmen! Sie dulden nicht länger, daß du mich schlecht behandelst!“

„Deine Eltern haben sich in unsere Angelegenheiten nicht einzumischen!“ sagte er scharf. „Deine Anschuldigung, daß ich dich schlecht behandle, will ich nicht ernst nehmen, denn du bist ein großes, launenhaftes Kind, Bibiane dem eine strengere Hand als bisher tut. Du mußt erst noch erzogen werden. Du bleibst jetzt hier, wirst hoffentlich zur Einsicht deines Unrechtes kommen, und dann will ich gern noch einmal den kindischen Trotz dieser Tage vergessen.“

„Sehr gnädig von dir! Doch merke dir: eine solche Sprache lasse ich mir nicht gefallen!“

„Ich auch nicht!“ rief Mrs. Stork. „Unsere Tochter ist gut erzogen. Diesen Vorwurf verbitte ich mir! — Ich finde, es ist besser, Bibiane reist jetzt für einige Wochen mit uns.“

„Ja, Mama, nach Monte Carlo!“ Bibianes Augen leuchteten. „Bei dem Wetter hier kann ich noch krank werden!“

„Meine Frau bleibt hier! Auf keinen Fall gebe ich meine Erlaubnis jetzt zu einer Reise!“

Ihre Hände ballten sich zu Fäusten. Sie konnte sich nicht mehr beherrschen. „Damit also zeigst du mir keine Dankbarkeit!“ schrie sie.

„Dankbarkeit?“ Verständnislos sah er sie an. „Ich weiß nicht, warum ich dir dankbar sein soll —“

„Du weißt es nicht!“ Sie lachte schrill. „Nun, wenn ich dich nicht geheiratet hätte, so sähest du nicht so weich und warm in diesem Hause, hättest nicht die schönsten Pferde des Regiments.“

Er wurde totendfaß. Mit eisernem Griff umfaßte er ihr Handgelenk, zornig funkelten seine Augen sie an. „Hüte deine Zunge, Bibiane! Warum ich dich geheiratet habe, wirst du wohl selbst am besten wissen!“

„Weil ich die reiche Amerikanerin war! Man weiß es doch, daß die Offiziere sehr gern nach solchen Partien angeln, und darum hast du mich auch —“

„Noch einmal, Bibiane, schweig! Oder willst du den Miß in unserer Ehe unheilbar machen? — Nein, nicht darum habe ich dich geheiratet, sondern nur, um — doch nein, ich will es lieber nicht wiederholen.“

In seiner Erregung drückte er ihr Handgelenk so heftig, daß sie vor Schmerz laut aufschrie.

„Mißhandeln Sie meine Tochter nicht!“ rief Mr. Stork.

Mit Tränen in den Augen betrachtete Bibiane ihr Handgelenk und warf sich dann ungestüm ihrer Mutter an die Brust.

„Mein Kind, du gehst mit uns! Wir können dich nicht mehr unbesorgt hier lassen!“

„Wenn Bibiane jetzt mein Haus verläßt, so ist es für immer! Sie mag sich diesen Schritt sehr überlegen!“ entgegnete Karlernst mit schneidender Stimme.

„Es ist ja gar nicht dein Haus — mir gehört es!“

Er achtete dieses Einwurfs nicht. „Ich lasse mich nicht durch die Launen meiner Frau hier unmöglich machen. Ich habe Rücksichten auf meine Stellung zu nehmen. Im übrigen bin ich des Streikens müde. Ich lasse Bibiane die Wahl. Entweder sie bleibt hier — oder, wenn sie durchaus gehen will, dann für immer!“

Karlernst unbewegte Miene, der eiskalte Ton, in dem er gesprochen, empörten Bibiane aufs tiefste.

(Schluß folgt.)

liche Trennung oft aufgehoben
 die innere Zugehörigkeit zu
 er vom 13. März
 richtung der Be-
 enthält die
 Nebenberuf
 den hier vier
 neue Angabe
 sein, daß man
 Tätigkeit der
 Kaufmann" a
 tlich dagegen
 fmann. Mit
 lischer Kauf-
 oße Heer der
 gsmäßig als
 ben sich viel-
 ufer, Lagerist,
 steute können
 waren, Klei-
 berungsagent,
 ist hier nicht
 ier", "Ladie-
 Ausdruck ist
 it ausgeübt
 er Beruf. Hier
 selbständiger
 ter, Direktor,
 er, Lehrling,
 Kommunal-
 Amts- oder
 men und Ort
 i welcher der
 echnung oder
 ertnehmungen
 ebsabteilung,
 usfragen er-
 lung, was für
 m Beruf ein-
 und schließlich
 Durch diese
 der Bevölker-
 einzelnen Be-
 echte Licht zu
 Volkes zum
 n zu können,
 nach dem
 falls welcher
 er Betreffende
 ng dieser bei-
 tberuf zu er-
 an. Ich
 "Nun,
 st du nicht
 st nicht die
 ff umfaßte
 Augen sie
 ich dich
 en wissen!"
 Man weiß
 chen Par-
 willst du
 — nein,
 n nur, um
 ederholen."
 idgelenk so
 tief Mr.
 Bibiane ihr
 er Mutter
 önnen dich
 t, so ist es
 überlegen!"
 ne.
 gehört es!"
 lasse mich
 unmöglich
 tellung zu
 müde. Ich
 bt hier —
 ür immer!"
 te Ton, in
 tieffte.
 .)

Folgen. Die Fragen nach dem Nebenberuf sind selbst dann zu beantworten, wenn ein Hauptberuf nicht ausgeübt wird. Die Fragen nach dem Nebenberuf werden auch insbesondere gesondert gestellt, um zu ermitteln, bei welchen Hauptberufen vorzugsweise Nebenberufe ausgeübt werden, bzw. welche Hauptberufe einer Ergänzung durch nebenberufliche Tätigkeit bedürftig sind. Ebenso ist von Wert zu wissen, welche Arten nebenberuflicher Tätigkeit am meisten bevorzugt werden.
 Zu beachten ist schließlich noch, daß jeder Haushaltungsvorstand die auf Seite 4 der Haushaltungsliste geforderte Bescheinigung zu unterzeichnen hat, nachdem von ihm auch die auf der gleichen Seite gestellten Fragen für Bodenbewirtschaftung und Gewerbetreibende gewissenhaft beantwortet worden sind.
 (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Juni 1925.

Dienstnachricht.

Oberpostmeister Keilbach in Calw ist zum Postamtmannt an seiner bisherigen Dienststelle ernannt worden.
 Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Wahl des Bäckers und Stadtschultheißenombudswesers Georg Kalmbach in Berned, Oberamt Nagold zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Hausierhandel.

Die Klagen über den Hausierhandel haben dem württembergischen Arbeitsministerium Anlaß gegeben, endlich eine Anweisung an die Polizeibehörden und Oberämter hinauszugeben, nachdem kürzlich seitens des Ministeriums des Innern, dessen Zuständigkeit hierzu nicht gegeben war, ein von falscher Rechtsgrundlage ausgegangener Erlaß an die Oberämter gerichtet worden war. Die Klagen über das starke Ueberhandnehmen des Hausierhandels werden aber nicht eher verstummen, als bis einmal unsere allgemeinen Verhältnisse sich geändert haben werden und dann die Reichsgesetzgebung in den betr. Bestimmungen der sowie abänderungsbedürftigen Gewerbeordnung geändert sein wird. Die gleichen Klagen kommen auch aus Italien. Dort bürgern sich sogar sogenannte Stoffautos ein, die mit großen Warenvorräten besetzt, von Markt zu Markt fahren und den steuerzahlenden seßhaften Geschäftsleuten die Kunden wegnehmen. Auch die Gesetzgebung Italiens gab bis jetzt keine Grundlage und Handhabe gegen die Auswüchse des Hausierhandels, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Teilen Italiens auf ganz anderen Voraussetzungen beruhen, die den Hausierhandel nach mancher Auffassung nicht ganz unentbehrlich erscheinen lassen. Das dort nun herausgekommene neue Handelskammergesetz legt erfreulicherweise dem Hausier- und Wanderhandel in Italien strengere Vorschriften auf. Vor Ausfertigung eines besonderen Handelskammer-Zertifikats darf nunmehr der Hausierhandel nicht mehr begonnen werden. Die Handelskammern können den Hausierhandel nach bestimmten vom Ministerium genehmigten Taxen besteuern.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck liegt nunmehr mit seinem Kern über England. Im Nordosten befindet sich ein schwaches Tief, das aber keinen wesentlichen Einfluß ausüben wird. Immerhin ist für Samstag und Sonntag mit zunehmender Gewitterneigung, sonst aber vorwiegend trockenem und heiterem Wetter zu rechnen.

(S.C.B.) **Wiltbad, 11. Juni.** Die Gemahlin des Kaisers, die vergangenen Samstag mit Sohn, zwei Töchtern und Gefolge, zusammen neun Personen, aus Doorn angetommen ist und in Wiltbad von vier Autos abgeholt wurde, hat im Badhotel 12 Zimmer bezogen. Der Wiltbader „Liederkranz“ brachte ihr ein sehr stimmungsvolles Ständchen, das sie vom Balkon des Badhotels aus anhörte. Der Vorstand und Dirigent des Liederkranzes wurde von ihr empfangen, wobei sie ihren Dank für die Ehrung aussprach. Auf dem Kurplatz waren Hunderte von Kurgästen und Einheimischen versammelt.

(S.C.B.) **Birkenfeld, N. Neuenbürg, 11. Juni.** Dem Landwirt Karl Höll wurden von hubenhafter Hand elf der schönsten, schon tragfähigen Kirchsäume abgehauen.

(S.C.B.) **Enzweihingen, N. Baihingen, 11. Juni.** Ein hiesiger Landwirt wollte ein Stück Vieh nach Baihingen führen. Auf der Enz-Brücke scheute das Tier vor einem Fußwerk; es riß sich los und sprang über die Brückenmauer auf die Wiese, wo es mit gebrochenem Kreuz liegen blieb. Ehe eine Notschlacht vorgenommen werden konnte, war das Tier verendet. Dem Landwirt ist dadurch ein recht erheblicher Schaden entstanden.

(S.C.B.) **Stuttgart, 11. Juni.** Vom Verband Württ. Holzindustrieller wird uns mitgeteilt: Nachdem gestern in einer Reihe weiterer Betriebe Arbeitsniederlegungen stattgefunden haben, ist auch in Württemberg, wie in den anderen Bezirken der Holzindustrie, ab Samstag mit der Gesamtperrung der Holzarbeiter zu rechnen.

(S.C.B.) **Mödingen, 11. Juni.** Der Reisende Hemminger erschoss gestern mittag seinen einzigen 13jährigen Sohn Richard, der vor knapp einem Vierteljahr aus der Schule kam. Als die Polizei in die Wohnung eindringen wollte, gab Hemminger auf diese einen Schuß ab und tötete sich dann selbst. Schon vor Jahresfrist verlor Hemminger dasselbe Unheil mit Gas. Hemminger war dem Trunke ergeben und seit einigen Jahren bitter. Ueber den Hergang der Tat wird weiter mitgeteilt: Der Sohn, der bei einer Verwandten in Kost ging, blieb aus. Die Wohnung fand man verschlossen. Beim Eindringen der Polizei lag der Knabe mit einem Schuß in der Schläfe tot auf dem Sofa, wogegen Hemminger sich im Schlafzimmer aufhielt. Er feuerte auf den Beamten und verschloß die Tür. Beim Eindringen fanden sie den Mörder mit einem Schuß ins Herz tot auf.

(S.C.B.) **Münzingen, 11. Juni.** Auf der Staatsstraße nach Urach wollte der Kraftwagenbesitzer Hans Sched von hier mit seinem Personenkraftwagen einen beladenen Lastkraftwagen der Reichswehr vorfahren. Dabei erlitt seine Hinterachse die Vorderachse des Lastkraftwagens, so daß dessen Führer wohl die Herrschaft über seinen Wagen verlor. Der Lastkraftwagen stürzte infolgedessen über die Straßensböschung in die taselartige Wiese. Sein Führer erlitt mehrere Rippenbrüche und mußte in das Lazarett verbracht werden, wo er abends seinen Verletzungen erlegen ist. Sched und die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon, doch mußte der Wagen der Reparaturwerkstätte übergeben werden. Der Lastkraftwagen konnte später mit eigener Kraft ins Lager weiter fahren. Wenn die Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

(S.C.B.) **Sigmaringen, 11. Juni.** Vor einigen Tagen fuhr ein Vierfuhrwerk in später Abendstunde zwischen Stodach und Neuzingen durch einen unbedienten Uebergang. Es erlitt zwar dort, bevor der Zug den Uebergang passierte, ein elektrisches Röntenerf, das aber nicht gehört wurde. Fuhrmann und Roß wurden überfahren und getötet.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Dreiesturfe.	
1 holländischer Gulden	1690,1 Ma.
1 französischer Franken	205,1 Ma.
1 schweizer Franken	816,5 Ma.

Börsenbericht.
 (S.C.B.) **Stuttgart, 11. Juni.** An der Börse trat heute eine Beruhigung ein. Es gab aber immer noch mehrfach Kursrückgänge.

Landesproduktionsbörse.
 (S.C.B.) **Stuttgart, 11. Juni.** Die Stimmung am Getreidemarkt ist etwas ruhiger geworden. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 21.50 bis 25.50 (am 8. Juni 21.50—25.50), Sommergerste 22—25 (unv.), Roggen 21—23.50 (unv.), Hafer 16—21.50 (unv.), Weizenmehl 41—42 (unv.), Brotmehl 35—36 (unv.), Kleie 12.50—15.25 (12.75—13.50), Weizenheu 6—7, Kleeheu 7—8, drahtgepreßtes Stroh 4.50—5 (unv.) Mt.


Schlachtviehmarkt.
 (S.C.B.) **Stuttgart, 11. Juni.** Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 20 Dähnen (unverkauft 5), 19 Bullen, 160 (50) Jungbullen, 64 (34) Jungriinder, 32 Kühe, 416 Kälber, 1145 (450) Schweine, 21 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Dähnen 1. Qualität 50—54 (letzte Markt 54—62), 2. 43—50 (44—52), 3. 38—42 (—). Bullen 1. 52—55 (54—57), 2. 44—50 (45—52), 3. 38—42 (40—42). Jungriinder 1. 60—64 (64—67), 2. 50—58 (52—62), 3. 39—40 (40—49), Kühe 1. 33—43 (35—45), 2. 20—30 (22—32), 3. 14—19 (14—20), Kälber 88—90 (unv.), 2. 81—86 (unv.), 3. 70—71 (75—80), Schafe 80 (85), Schweine 1. 74—76 (80—81), 2. 72 bis 74 (77—79), 3. 69—72 (74—76), Säuen 54—64 (60—70) Markt. — Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Ueberstand, bei Kälbern befest.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.
 am 1. Sonntag nach Dreieinigkeitt, 18. Juni. Vom Turm: 7, 8 Uhr Frühpredigt Stadtpfarrer Lang; 10 Uhr Predigt, Superintendent Sch. muhe-Beuthen (Oberschlesien). Eingangslied Nr. 250: Fahre fort. Opfer für die obereschlesische Diaspora. 11 Uhr Sonntagsschule; 1 Uhr Christenlehre (Töchter 1. Bezirk; gefürzt); 1/3 Uhr Bezirksfest b. Volksbundes beim Calver Hof. **Donnerstag, 18. Juni.** 8 Uhr Bibelstunde.
Gottesdienste der Methodistengemeinde.
 Sonntag, den 14. Juni. Vorm. 10 Uhr Predigt Link. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Predigt Link. Mittwoch, 1/9 Uhr Bibel-Gebetstunde.
Stammheim: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Predigt Link. Mittwoch, 1/9 Uhr Bibel-Gebetstunde.
Kath. Gottesdienst.
 Sonntag, 14. Juni. 8 Uhr Frühmesse mit Homilie; 9 1/2 Uhr Predigt und Amt; 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach. 7 1/2 Uhr abends Segensandacht bis Donnerstag.

Oberamt Leonberg.
 Zu dem am 15. ds. in Weilderstadt stattfindenden Viehmarkt darf mit Rücksicht auf die für die 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt vom Ministerium des Innern erlassenen feuchtpolizeilichen Vorschriften nur solches Klauenvieh zugeführt werden, das seinen Standort im Oberamtsbezirk Leonberg hat. Die Zufuhr von Klauenvieh aus andern Oberamtsbezirken ist verboten und wird bestraft.
 Den 10. Juni 1925.
 Dr. Ebner, stv. Amtmann.

Blaue Arbeits-Anzüge
 in allen Größen empfiehlt
 Frau Karl Eberhard, Ww., beim städt. Waghäusle

Alzenberg, den 12. Juni 1925.
Todesanzeige.
 Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Johannes Kall 
 nach langem, schwerem Krankenlager im Alter von 47 Jahren gestern Nachmittag 1/4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet
 die trauernde Gattin:
Margarete Kall
 mit ihren Kindern.
 Beerdigung Samstag Nachmittag 3 Uhr.

Augenarzt Dr. Osterried
 (Dr. Brinkmanns Nachf.)
 Pforzheim Westliche 29
Bad Liebenzell
 hält wieder Sommer-Sprechstunde jeden Samstag nachm. v. 3-5 Uhr in Altes Schulhaus.



Indanthren

Unsere sämtlichen
**Wascakleiderstoffe, Zephire
 Hemdenstoffe, Handdruckstoffe
 Möbel- und Dekorationsstoffe
 Tischdecken, Frottierwaren
 Herrenhemden**

tragen obige Schutzmarke und sind
 garantiert indanthrenfarbig, also
wusch-, licht-, trag- u. wellerecht!

Größte Auswahl zu niedersten Preisen
 im württembergischen Spezialgeschäft
Indanthrenhaus
 Stuttgart G. m. b. H., Stuttgart, Königstraße 12,
 gegenüber dem Marstall

Muster zu Diensten Versand von 20 Mk an portofrei.

Der Kirchengesangsverein Calw
 ladet seine Mitglieder und Freunde zum
Sommerausflug
 herzlichst ein.
Sonntag, 21. Juni.
 Abfahrt nach Stuttgart. Calw ab 5.01 früh. Untertürkheim—Kernen—Sügerhaus—Ehlingen.

Wer
 Interesse hat, ein eigenes Heim zu besitzen
 sende seine Adresse an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter B. C. Nr. 134.

Mädchen-Gesuch.
 Zum sofortigen Eintritt tüchtiges Mädchen nicht unter 20 Jahren für Haushaltung und kleine Landwirtschaft gesucht bei hohem Lohn und guter Behandlung. Von wem, erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mädchen
 das schon in besserem Hause gedient hat, wird für Sonntag oder 1. Juli bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Calw-Tagblattes.

Gesucht
 wird zum Stricken von Strümpfen eine selbständige
Strickerin
 die im Geschäftshaus wohnen könnte. Angebote unter Nr. X. 134 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Stadtgemeinde Calw.
Kinder-Fest.

Am Montag, den 15. Juni ds. Js. findet im Anschluß an das Radfahrerfest ein Kinderfest statt. Die Einwohnerschaft wird hierzu freundlich eingeladen.

Es wird gebeten, die Häuser am Sonntag und Montag zu beslaggen.

Die Kinder finden sich um 1 Uhr in ihren Klassenzimmern ein und marschieren geschlossen in die Vorstadt. Sammlung zum Festzug am Montag, den 16. Juni, um 1/2 Uhr in der Vorstadt, Spitze des Zuges im Haus des Bäckermeisters Seeger.

Der auf dem Brühl umzäunte Platz ist für die Spiele der Kinder vorbehalten und darf von anderen Personen nicht betreten werden.

Für etwa eintretende Unfälle ist in der Gewerbeschule eine Hilfsstelle der Freiwill. Sanitätskolonne untergebracht.

Calw, den 9. Juni 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Karl Busch, Feinkostu. Lebensmittel

Fernruf Nr. 167 **Hirsau** Uhländst. aße
empfehl: **stets frische, eisgekühlte Wurstwaren** erster Qualität, aus der Metzgerei Otto Schlatterer in Calw und nimmt Bestellungen auf **Fleisch** entgegen.

Else Schönlen

Bad Liebenzell

Wäsche, Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

Durch äußerst günstigen Einkauf biete ich an:

Baumwoll-Muffeline
in neuesten Mustern

per Meter Mk. —,95, 1,10, 1,25, 1,45

Weiter bin ich hinsichtlich Qualität u. Preis in

Herren-, Damen-, Knaben-,

Mädchen- u. Baby-Wäsche

sehr leistungsfähig.

Wir suchen
für dauernd einige gelernte
Portierereinnen
Heinrich Hutten Nachfolg.

Beretreter gesucht!

Herren mit sicherem Auftreten, zielbewußt, energisch, von eifernem Fleiße beseelt, denen daran gelegen ist, in eine bedeutende Organisation zum Vertriebe einer in jeder Beziehung erstklassigen Schreibmaschine zunächst als Vertreter einzutreten, werden ersucht, schriftliches Angebot mit Lebenslaufschilderung und guten Referenzen, die erforderlich sind, einzureichen.

Weitestgehende Unterstützung durch sinnreiche Propaganda und große Verdienstchance ist gesichert. Bewährten Kräften ist die Möglichkeit baldigen Aufstiegs in gut dotierte Verwaltungspositionen geboten. Angebote unter S. L. 1760 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Frau od. Fräulein zur Führung einer Filiale gesucht

Neben dem Laden könnten noch 1-2 Zimmer zur Lagerung gestellt werden. Angeb. möglichst mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter N. C. 134 an die Gesch.-St. ds. St.

Württ. Landesbank

gegründet 1818

Öffentliche Ersparnis- & Kreditanstalt

mit

Girokasse Bank- & Börsenabteilung

für jedermann zugänglich

Neues Einlagekapital 30 Mill. Mk.

Hauptkasse

Stuttgart, Kanzleistr. 25, beim Stadtgarten

630 Zweigstellen

in allen Teilen des Landes.

Jetzt ist es Zeit

nach einem

Sommer-Anzug und Mantel
anzuschaffen.

Sie finden in unseren großen Spezialgeschäften eine riesige Auswahl aus nur prima Stoffen hergestellter und äußerst solid verarbeiteter

Herren-, Knaben-Kleidung

wie Sie solche noch nie gesehen haben, dabei sind wir in der Lage, Jedermann infolge unserer gemeinsamen Großverkäufe die

Billigsten Preise

zu machen. Wir führen beste Anzüge und Mäntel in den Preislagen

Mk. 29.-, 36.-, 45.-, 58.-, 65.- bis 120.-

CONFEKTIONSHAUS

HIRSCHEN

Karlsruhe Stuttgart Würzburg
Heilbronn Tübingenstr. 6. Eßlingen.

Anzeigen

welche für die morgige Nummer unseres Blattes bestimmt sind wollen man

rechtzeitig aufgeben!

Elektro-Ziegler

an der Stuttgarterstrasse Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen Schwachstrom- sowie Radioanlagen

Gleich- und Drehstrommotoren, Preisstellungen und Besuche hier und auswärts unverbindlich und kostenlos.

Konzessioniert beim Stadt. Elekt.-Werk Calw und Gemeindeverband Elekt.-Werk Teinach.

1 vollständiges Bett verkauft. Näheres Geschäftsstelle.

Den Gras-Ertrag

von 1/2 Morgen Wiese hat zu verpachten.

Gustav Andreat, Hirsau.

1/2 Morgen Klee-Ertrag

am Schäßleuweg verkauft am Samstag Vormittag 11 Uhr am Plage

Ehr. Sourdan, Metzgermeister.

Einen schönen Bauplatz

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Luftkurort Hirsau.

Kuranlagen-Konzert

der ständigen Kurkapelle

am Sonntag, den 14. Juni von 8-10 Uhr abends.

Die Kurverwaltung.

Oberkollwangen.

Der

Fußballverein Oberkollwangen

feiert

am Sonntag, den 14. Juni

ein



Sport-Fest

verbunden mit

Plakeintweihung

Die Spiele dauern morgens von 1/10 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

1 Uhr: Aufstellung d. Festzuges.

6 Uhr abends: Preisverteilung.

Hierzu sind Freunde u. Gönner höflichst eingeladen.

Für Restauration u. Musik ist gesorgt

Der Ausschuss.

Reichert.

Stärkwäsche Sportkragen Dauerwäsche u. Spezialreinigungspulver für solche

Bittet bei Bedarf um Ihren werten Besuch!

Linoleum

und

Triolin

für Boden und Tischbelag

Teppiche // Läufer // Vorlagen

Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse

Emil G. Widmaier

Bahnhofstraße

Tabak-Staub

für Landwirte und Gartenbesitzer haben billig abzugeben

Heinr. Hutten Nachf.

Wir suchen

für sofort noch einige jüngere gewandte

Arbeiter u. Arbeiterinnen

für lohnende Beschäftigung.

Mineralbrunnen-Verwaltung Leinach.